

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1949)

Artikel: Gipsschnitt und Tonabdruck
Autor: H.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

chen oder Tischwinkel eingeschraubt. So kann auch der Sitz von unten her befestigt werden.

Damit sind die Stücke im Rohbau fertig.

9. Die Kanten werden mit Raspel und Feile fein bearbeitet, abgeschrägt und gerundet. Zwei gleiche Stücke (Seiten) spannt man hiezu in der Werkbank zusammen, damit sie genau gleich geformt werden.

10. Die Oberflächen werden sauber verputzt, geschliffen und gewachst (Bodenwichse).

Es ist selbstverständlich, dass Masse und Formen nur ein Vorschlag sind. Jeder kann auch hier selber wählen und gestalten!

A. G.

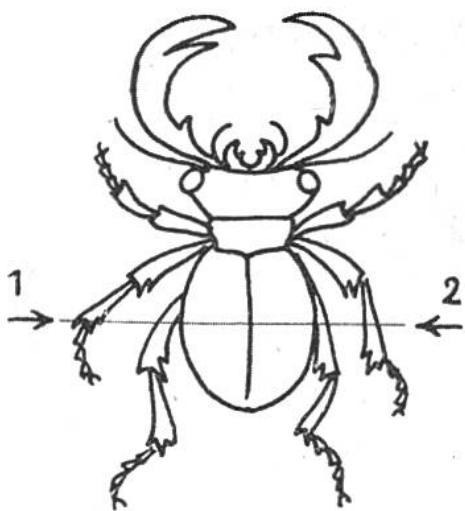
GIPSSCHNITT UND TONABDRUCK.

Eine anregende und dankbare Freizeitbeschäftigung ist die Herstellung von Tonabdrücken. Diese ergeben einen originellen Wandschmuck oder können, in kleinerer Ausführung, auch als Brosche getragen werden. Wie du solch zierliche Stücke selbst anfertigst, findest du nachfolgend beschrieben. Zunächst wird ein Negativ aus Gips geschnitten; mit Hilfe dieser „Form“ lässt sich wiederholt ein Tonabdruck herstellen.

Zubereitung des Gipsbreis und Giessen der Platten.

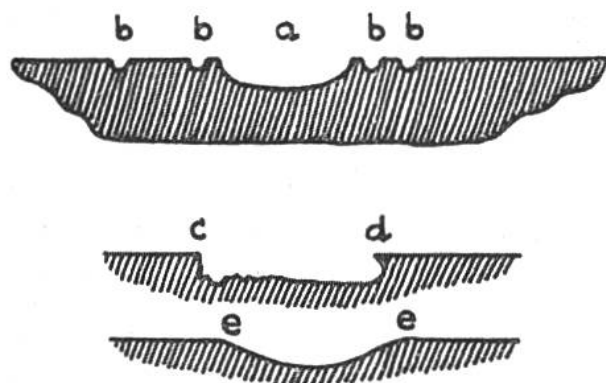
Kaufe in einem Baugeschäft weisses Gipspulver. Solches ist billig und genügt für deine Zwecke.

Fülle ein mittelgrosses Waschbecken zur Hälfte mit Wasser und streue von dem Pulver darein, bis dieses nicht mehr untersinkt und die ganze Wasseroberfläche bedeckt. Knete den Brei durch, zerdrücke Knollen und entferne Sandkörner; dann lasse ihn einige Minuten ruhen, damit er dickflüssiger wird. Sobald ein fallender Tropfen auf der Oberfläche einen bleibenden Ring hinterlässt, ist die Masse verwendungsfähig. Schöpfe von dem Brei auf eine saubere Glasplatte; er wird dort zu fladenähnlichen Gebilden auseinanderrinnen. Berühre diese Kuchen nicht mehr, bis sie erhärtet sind. Das dauert etwa eine Stunde. Hebe mit Hilfe eines Messers die Platten vom Glas ab und lege sie zum Austrocknen beiseite.



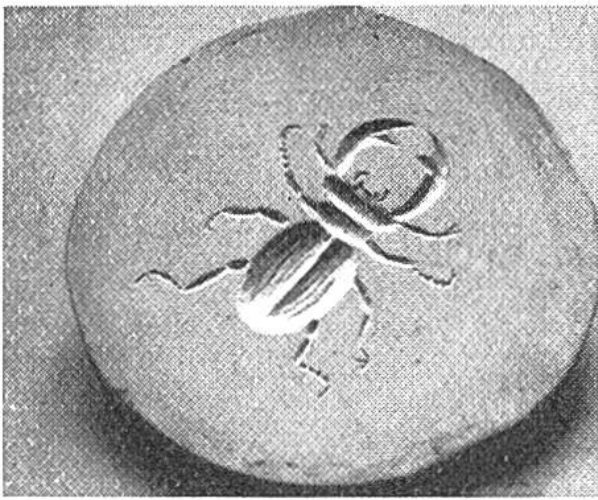
Die Zeichnung. Versuche es zuerst mit einem Käfer! Später wagst du dich vielleicht an die Darstellung von Schnecken, Vögeln, Hasen. Du merkst bald selber, welche Tiere sich für die Darstellung im Gipschnitt am besten eignen. Zoologiebuch und Tierphotographien leisten dir dabei wertvolle Dienste. Pause die Zeichnung auf die spiegelglatte Seite der Gipsplatte.

Das Schneiden der Form. Hierzu eignet sich nur ein Messer mit nicht zu spitzer Klinge. Kopf, Brust und Rumpf des Käfers schabe etwa 5 mm, Beine, Fühler und Zangen etwas weniger tief in den Gips hinein. (Die Zeichnung eines Querschnitts durch die Platte, entsprechend der Linie 1—2, veranschaulicht dies: a = Rumpf, b = Beine.)

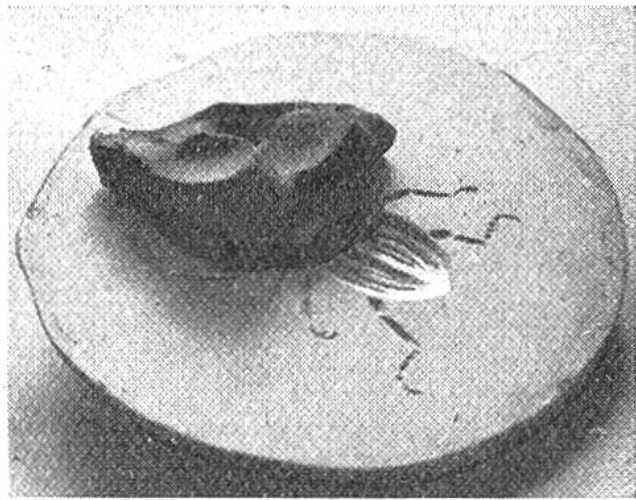


Den Rändern der ausgehobenen Formen schenke besondere Beachtung. Sind sie steil abbrechend (c) oder gar überstehend (d), so lässt sich der Lehm fast nicht mehr aus der Form lösen. Ebenso wenig dürfen die Kanten „verwischt“ und abgerundet sein (e).

Die grossen Formen von Kopf, Brust und Hinterleib bearbeite mit flach geführtem Messer, bis sie gleichmässig glatt sind. Beine, Fühler und Flügelrippen ritze mit steil gestelltem Werkzeug in den Gips. Fertige von Zeit zu Zeit einen Kontrollabdruck an, indem du ein weiches Tonklümpchen in die Vertiefungen pressest und wieder weghebst. So erkennst du Fehler und Mängel der Formen, bevor es zu spät ist.



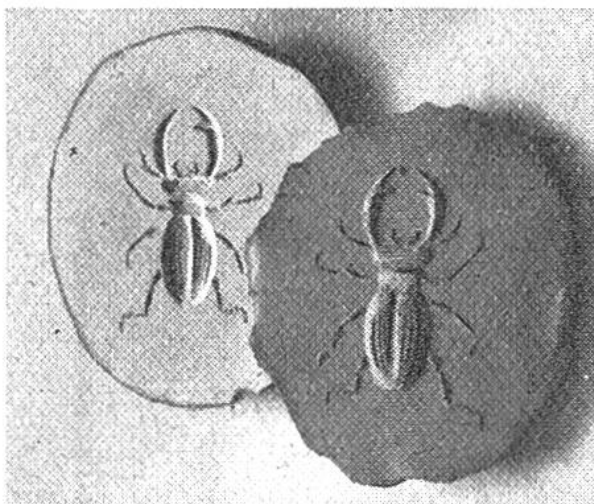
Der fertige Gipschnitt.



Eindrücken eines Tonklümpchens in die Form.

Anfertigen der Abdrucke. Lege die spröde Gipsform mit der Rückseite in ein gut angepasstes Bett aus Lehm, um zu verhindern, dass sie während der Arbeit zerbricht. Drücke ein Tonklümpchen neben das andere in die Vertiefungen, bis die ganze Form gefüllt ist. Presse den Lehm fest hinein, damit er in die letzte Ritze dringt und die Klümpchen zu einer Einheit verschmelzen. Die Lehmplatte lässt sich leicht vom Gips lösen und zeigt ein sauberes Relief des Käfers. Schneide mit angefeuchteter Messerklinge den unregelmässigen Rand zurecht, damit das Ganze eine gefällige Form erhält. Falls du das Stück später aufhängen willst, stosse mit einem Nagel durch die obere Mitte ein Loch.

In zwei bis drei Tagen sind die Abdrücke so trocken, dass du sie zum Brennen einem Töpfer übergeben kannst. H.B.



Links: Gipsform; rechts: Tonabdruck.



Beschneiden des Randes.